

Vertikales und Sächsisches.

Miesla, den 17. Februar 1928.

Wettervorhersage für den 18. Februar. Besonders anfänglich noch wechselhaft mit teilschen vereinzelten Niederschlagschauern. Zeitweilig heiter. Temperaturen allgemein etwas zurückgehend, im Flachland aber weiterhin Wintergrade. Oberes Ergebeis anhaltend leichter Frost. Zeitweilig noch ziemlich lebhaft Luftbewegung aus westlichen Richtungen.

- 7.11 Uhr. Sonnenuntergang 17.18 Uhr. Mondaufgang 5.55 Uhr. Monduntergang 13.28 Uhr.
- 1546: Martin Luther in Gisleben gest. (geb. 1483).
- 1564: Der Bildhauer und Maler Michelangelo Buonarroti in Rom gest. (geb. 1475).
- 1857: Der Maler, Radierer und Bildhauer Max Klinger in Leipzig geb. (gest. 1920).
- 1918: Beendigung des Waffenstillstandes an der russischen Front.

—**—** Noch immer kein Arbeitsfrieden. Die Verhandlungen zur Beilegung des Arbeitszeitkonfliktes in der sächsischen Hüttenindustrie wurden gestern im Arbeitsministerium fortgesetzt. Von beiden Seiten wurden Vorschläge unterbreitet und man rechnet damit, daß es in der nächsten, auf kommenden Donnerstag anberaumten Zusammenkunft der Parteien zu einer Einigung kommen wird, nachdem die Gewerkschaften noch einmal zu dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen Stellung genommen haben werden. Die Verhandlungen haben bis jetzt, wie wir hören, einen guten Verlauf genommen.

—**—** Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgange. An der Speicherstraße in der Nähe des Speichers der Firma Barth u. Sohn ereignete sich heute mittags gegen 1/12 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der herrschende starke Sturm riß einen Bretterzaun mit samt dazugehöriger Säule um, welche den in diesem Augenblick vorbeigehenden Eisenbahnassistenten Reinhold Reuhäuser, wohnhaft Lomnagischer Straße, so unglücklich traf, daß er infolge der erlittenen inneren Verletzungen kurze Zeit darauf verstarb. Seine ihn begleitende sechsjährige Tochter wurde von dem Bretterzaun getroffen, doch scheint sie ohne Schaden davon gekommen zu sein. Nach erfolgter polizeilicher Aufhebung wurde der Verunglückte nach der Leichenhalle überführt.

—**—** Local-Erfindungsschau vom Patentbüro Krueger, Dresden-A. Otto Fischer, Gläubiger: Einseitig behaltene Angel und spiralförmige Kugel (2 Gm.). — Hermann Ungelbäum Nachf. Feinze u. Pfeiffer, Vauka: Ausrichtungsvorrichtung für Wehnhüte in Verbindung mit elektrischen Rechenabzählern (Gm.). — Großenhainer Wehnhüte u. Maschinenfabrik A. G. Großenhain: Vorrichtung zum Nachbilden bei mechanischen Wehnhüten (ausgef. Pat.). — Rieseher Bank. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, die 24. ordentliche Generalversammlung am 17. März dieses Jahres nachm. 4 Uhr im Bankgebäude abzuhalten und derselben die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen. Der Geschäftsbericht der Bank über das Jahr 1927 erscheint in den nächsten Tagen.

—**—** Der Kriegerverein „König Albert“ vermochte in seiner gestrigen Versammlung nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten wieder einen Vortrag mit Lichtbildern zu bieten. Diesmal war es Herr Lehrer Wirtschin, der Geschäftliches über unsere Vorfahren aus der Bronze- und Eiszeit bis 2000 v. Chr. erzählte und durch Lichtbilder wunderbare Erzeugnisse damaliger Kunstfertigkeit vor Augen führte. Dank und Anerkennung folgten den interessanten Ausführungen des in der Heimatkunde und Heimatgeschichte bewanderten Redners.

—**—** Ehe- und Sexualberatung. Schon wiederholt ist an dieser Stelle darauf hingewiesen worden, daß auch in unserer Stadt eine Eheberatungsstelle errichtet worden ist, die am 24. Februar ihre Tätigkeit beginnen soll. Zur Aufklärung über das Gebiet der Ehe- und Sexualberatung fand gestern abend auf Einladung des Bezirksratsvorsitzenden in der Aula der Oberrealschule ein Vortrag statt. Herr Privatdozent Dr. med. Fetscher, der beherrschte Leiter der Dresdener Beratungsstelle, welcher auch der hiesigen Beratungsstelle zur Verfügung steht, sprach aus seiner „Praxis der Eheberatung“. Der Leiter des gut besuchten Vortragsabends, Herr Verwaltungsdirektor Sänther, wies zunächst in kurzer Ansprache darauf hin, daß es die Zeit erfordere, Eheberatungsstellen zu errichten, um durch Ratsschläge und Aufklärung über die gesundheitlichen Auswirkungen der Eheschließung für Ehegatten und Kind auch auf diesem Gebiete vorbeugende Fürsorge zu treiben und jedem, der eine Ehe eingehen will, die Möglichkeit zu geben, sich bei einem sachverständigen Berater unentgeltlich Auskunft zu holen. Der Vortragende Herr Dr. Fetscher brachte als Zielsetzung seiner hochinteressanten Ausführungen ein „Gesetz“ übertriebenes Gebot, das in trefflicher Weise einen ehelichen Streit schilderte, zur Beilegung, um sich dann an mehreren erläuternden Beispielen über seine Tätigkeit als Berater in Ehe- und Sexualfragen eingehend zu äußern. Ueberzeugend erzählte er aus seiner Praxis an der Dresdener Eheberatungsstelle, dabei natürlich strengste Diskretion wachend, und betonte, daß die bisherigen Erfolge sehr befriedigend hätten. Die verschiedensten Vorkommnisse wurden dargelegt und mit größtem Interesse folgte man den äußerst wertvollen Schilderungen. Der Herr Vortragende besprach eingehend das Kapitel Eifersucht in der Ehe, dabei besonders auch die Eltern vor Eifersucht gegen ihre erwachsenen Kinder warnend. Leider allzu oft vergesse ichenbar die Mutter, daß die Tochter erwachsen geworden sei; es werde vielfach versucht, die Tochter auch in reiferen Jahren künstlich noch als Kind zu erziehen. Die Eifersucht und das Mißtrauen gegeneinander spielen also im Eheleben eine sehr gewichtige Rolle. — Es wurde ferner das Kapitel Mißhehen gestreift. Es sei keinerlei Grundlage da, eine Mißhebe zu verbieten. Zwar behaupteten einige Autoritäten, daß aus Rassen-Mißehehen relativ minderwertige Nachkommen hervorgehen. — Redner besaßte sich dann mit Beobachtungen über Erbblologie und Sozialhygiene, wobei er wiederholt betonte, daß die Aufgabe der Eheberatungsstelle nur darin bestehe, Unheil zu verhüten. Aber die Beratungsstelle dürfe natürlich nicht als ein harter Mann eingeschaltet werden, nur sollte man verhindern, daß einem Paare aus der Schwere heraus das Lebensglück getrübt werde. Bei taubstummen Ehepaaren seien 80 bis 100 Prozent der geborenen Kinder ebenfalls taubstum. Ein reiches Arbeitsfeld bietet den Eheberatungsstellen auch die Beratung bei Tuberkulose-Erkrankungen. Auch aus diesem Gebiete schilderte Herr Dr. Fetscher manderlei aus seiner Praxis; desgleichen auch aus Erfahrungen bei Beratung unangenehmer Verläufe oder aus Vorkommnissen unter dem Einflusse des Alkohols. — Aus all dem

aufführend und beratend zu wirken und daß die Eheberatungsstelle sich zu einer legendären Einrichtung auswirken wird. — Herr Verwaltungsdirektor Sänther dankte dem Herrn Vortragenden für seine belehrenden und interessanten Ausführungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungsstelle ort und fern in Anspruch genommen werden möchte. — Nachdem der Herr Vortragende noch einige an ihn gestellte Anfragen beantwortet hatte, erreichte der Vortragsabend sein Ende. Leider bemerkte man von jüngeren Leuten nur wenige.

—**—** Frauen-Vortrag. Im Wettiner Hof sprach gestern vor selber nicht voll besetztem Saal der Privatdozentin Hans Walde über Krankheiten und Ehe. Mit seinem Verstand ging er auf die Fragen ein, die zwar viele Frauen bewegten, auf die sie aber aus Scheu oder Rücksicht nicht näher eingingen. Vor allem sei es ein Haupterfordernis, auch bei den geringsten Krankheitserscheinungen sich sofort Klarheit über deren Ursachen zu verschaffen und danach Behandlung und Lebensweise einzurichten. Es sei zu empfehlen, vorbeugend und kräftigend auf die Organe einzuwirken durch einige zweckmäßige gymnastische und Atmungsübungen, die täglich nur einige Minuten beanspruchen. Ferner sei eine Hautpflege weniger durch ausdauernde Seifenwäschen, als vielmehr Selbstmassage mit geeigneten Öl von Vorteil. Im weiteren Verlauf des Abends führte eine Dame die empfohlenen Übungen vor, die zwar nicht absolut Neues bringen, aber für viele doch eine wertvolle Anregung bedeuten und die, wenn sie mit Ausdauer durchgeführt werden, ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Zum Schluß wurden einige Lichtbilder vorgeführt, die die Ausführungen weiter unterstrichen und als Mahnung zu einer ernsthaften Gesundheitspflege verstanden sein wollten. Beifall begleitete Redner und Vorführende.

—**—** Eisdampferverkehr Dresden—Miesla—Berlin. Die Vereinten Eisdampfergesellschaften eröffnen außer ihrem Linienverkehr Dresden—Hamburg vom 15. Februar an einen solchen zwischen Dresden—Miesla—Magdeburg—Berlin und umgekehrt. Die Dampfer fahren wöchentlich zweimal regelmäßig Mittwoch und Sonnabend mit tags von Dresden ab. Die Frachtsätze sind niedrig gehalten, so daß erwartet werden kann, daß die Neueinrichtung bald sehr in Anspruch genommen wird.

—**—** Gebäude-Brandversicherungsbeträge. Nach einer Mitteilung der Brandversicherungskammer werden die Beiträge für die Gebäudeversicherung (einschließlich Reichsversicherungsbau) auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1928 am 1. April d. J. nach einem Beitragssatz von einem Reichspennig für die Einheit zur Erhebung gelangen.

—**—** Vom Hochwasser im Erzgebirge sei noch folgendes gemeldet: Infolge des Witterungsumschlages, der stärkeren Temperaturerhöhung und der Schneeschmelze sowie neuer Niederschläge traten fast alle Flüsse des oberen Erzgebirges über die Ufer oder schwollen in gefährlichen Zuständen an, so die Schma, Hsopau, Föhla und Schwarzwasser sowie noch andere Gebirgsflüsse. In verschiedenen Orten mußte gestern gegen Mitternacht die Feuerwehr alarmiert werden, so in Buchholz und Gunnersdorf; am meisten war die sogenannte Dorothee gefährdet; die Keller standen unter Wasser. Es mußten die Kanalisationen geöffnet werden; die Bedrängten mußten Vorsichtsmaßnahmen treffen. Besonders stark wüthete das zu Tal fließende Wasser in Frohnau; in unermüdlicher Arbeit von abends 9 bis früh gegen 1/12 Uhr gelang es auch hier Herr der Lage zu werden; im oberen Dorfe wurde besonders großer Schaden angerichtet, u. a. wurde die Stallung eines Gutes unter Wasser gesetzt, das Vieh konnte gerettet werden. In Driel wurde ebenfalls die Feuerwehr alarmiert, da die Straßen zum Teil einen halben Meter vom Wasser aufgerissen wurden. Ähnlich sah es auch in Miesla, Königswalde und Schletten aus, auch in Tannenberg waren Gebäude gefährdet. Ein Glück war es, daß die Hsopau-Uferregulierungsarbeiten beendet waren. In Jöhstadt wurden besonders die Bahnanlagen betroffen. Wegen Morgen wurde ein Abnehmen des Wassers festgesetzt.

—**—** Änderungenverordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium und das Justizministerium erlassen eine gemeinsame Verfügung über die Änderung der Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft. Danach werden auf Grund von § 13 der Verordnung über die Forderung der Wohnungswirtschaft vom 6. April 1927 (G. Bl. S. 71) für Badenwürttemberg die Vorschriften des § 4 Abs. 1, 2 und des § 5 Abs. 1 dieser Verordnung für den Bezirk der Stadtgemeinde Chemnitz mit Wirkung vom 10. April 1927 aufgehoben. — Hierzu schreibt die Sächsische Staatsregierung u. a.: Wiederholte Warnungen, die bewachten, einen möglichst reibungslosen Uebergang zu schaffen und Härten infolge Forderung der Wohnungswirtschaft zu vermeiden, haben in Chemnitz nicht überall den erhofften Erfolg gehabt. Es sind unzureichende Vorkehrungen getroffen worden, die sich infolge der betrieblichen Verhältnisse in Chemnitz besonders ausgedehnt haben. Mit Rücksicht auf die hierdurch geschaffene Notlage hat sich die Regierung daher vernunftgemäß, rückwirkend vom Inkrafttreten der erwähnten Forderungsverordnung ab die Vorschriften des Mieter-Schutzgesetzes und des Reichsrenten-Gesetzes für Badenwürttemberg für den Bezirk der Stadt Chemnitz wieder einzuführen und insoweit die Forderungsverordnung wieder aufzuheben. — Im Zusammenhang damit schreibt die Sächsische Staatsregierung über die Kräftefrage in der sächsischen Regierungskoalition aufgetreten sind, sind folgende Erklärungen jeder Regierungskoalition. Es ist bestrebt, auch weiterhin, solche Angelegenheiten als eine enge Kräftevereinbarung anzusehen zu wollen.

—**—** Sonderschau für Unfallverhältnisse auf der Leipziger Wanderausstellung. Seit mehr als hunderttausend landwirtschaftliche Unfälle werden jährlich gemeldet, von denen nahezu die Hälfte entfallungspflichtig ist, also für die Landwirtschaft eine gewaltige Belastung bedeutet. Ein unansehnlicher Teil der Arbeitsfähigkeit geht hierdurch verloren. Fast jeder 50. Landwirt und landwirtschaftlicher Arbeiter erhält Unfallrenten! Mehr als die Hälfte der Unfälle können verhindert und mehr als die Hälfte der Berufsgegenstandsbeträge (jährlich etwa 80 Millionen Mark) erspart werden, wenn mehr praktische Unfallverhütung ausgedehnt würde. Um die Durchführbarkeit der gebräuchlichen Unfallverhütungsmittel im Rahmen der Landwirtschaftsbetriebe zu zeigen, veranstaltet die Zentrale für landwirtschaftliche Unfallverhütung auf der Leipziger Wanderausstellung (S. bis 10. Juni) wieder eine Sonderschau für Unfallverhütung. Ein Mustergehöft für ein Bauquadrat mit 10 bis 25 Hektar, das aus einer Stallung mit 200 Quadratmetern und einer Scheune mit 180 Quadratmeter Grundfläche besteht, wird errichtet und vollständig betriebsfertig ausgestattet. Elektrische Licht- und Kraftstromanlage, Benutzungs- und Stallbahn, mehrere ortsfeste, fahrbare und festsitzende Kraftmaschinen verschiedener Art, etwa 50 verschiedene Arbeitsmaschinen und Geräte sowie mehrere Gegenstände für die erste Hilfe bei Unfällen werden vorgeführt, alles Dinge, die von großer Bedeutung für die Verminderung der Unfallverluste und die Gesunderhaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung sind und aus diesem Grunde die größte Beachtung aller Landwirte verdienen.

—**—** Der Stand der Zivilverorgung Ende 1927. Nach einer dem Haushaltsausschuß des Reichstages zugegangenen Uebersicht des Reichswehrministeriums sind von 1923 bis 1927 insgesamt 74 000 Verlorengebliebene ausgezahlt worden. Zurückgegeben wurden im gleichen Zeitraum

17 000, so daß aus den Jahren von 1923 bis 1927 57 000 Verlorengebliebene bleiben. In Beamtenstellen wurden untergebracht in dem genannten Zeitraum 47 000 Personen. Es bleibt also ein Rest von 10 000 Verlorengebliebenen, die keine Anstellung gefunden haben; hierzu kommt der unbekannte Bestand an Verlorengebliebenen, die Ende 1927 noch nicht verstorben waren.

—**—** Kaufspreiser auf der Lokomotive. Die Reichsbahn hat Versuche an dem Lokomotivführer eines Rangierzuges durch den Rangierleiter nachrichten über die vom Rangierberg ablaufende Wagen zu übermitteln und zwar über eine Straße von über einem Kilometer. Die Uebersmittlung geschieht funktentelephonisch, der Empfang durch Lautsprecher auf der Lokomotive.

—**—** Protest der christlichen Elternvereine Dresden. Die am 15. Februar 1928 verammelten Elternvereine Dresden haben eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: Wir sind auf das tiefe Empört über das Schicksal des Reichsausschusses. Dies ist ein Schlag gegen die gesamte evangelische Welt des Reichs. Die hier in der höchsten Weise verlagte haben, werden die Leitung dafür erwidern. Wir werden uns unter evangelisch-christliche Schule mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln erkämpfen. Wir werden siegen, denn Gott ist mit uns!

—**—** Sächsische Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei. Am Sonnabend, dem 16. Februar, tritt in Dresden der vor kurzem gewählte Landesvertretertag der neugebildeten Sächsischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei zu seiner ersten Sitzung zusammen. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildet die Erörterung über die sächsische Verwaltungreform, zu der Präsident Dr. Schied das einleitende Referat übernommen hat.

—**—** Um die Privatschulen. Die Organisation zur Verteidigung der Privatschulen in ihrer letzten Vorstandssitzung, eine Eingabe an den Landtag zu richten, in der die Forderungen für die sächsischen Privatschulen zusammengefaßt werden. Es wird der Erlass eines Reichsprivatschulengesetzes verlangt, zu dem Sachsen im Reichsrat die Anregung geben soll.

—**—** Ausländische Messebeteiligung. Auf der Leipziger Frühjahrsmesse werden sich an der französischen Nationalausstellung 180 Firmen beteiligen. Weitere 58 französische Firmen werden im Grand-Palais und in anderen Messehäusern ausstellen. Auch an der italienischen Ausstellung werden 84 italienische Firmen teilnehmen.

—**—** Früher Amieschlag. Und drüht der Winter noch so sehr... es muß doch Frühling werden! Schneeglocken blühen, das Gras treibt grüne Spitzen und am Morgen berührt laute Freude in der gelblichen Welt. Noch eben menschlicher Ausstrahlung und Blässe tritt, karmen die Spalten, wo sie sich nicht fühlen, und mikroskopisch fliegen sie zur Seite, sobald der Mensch sich zeigt. Wie ein Triumphgesang schallt der Amieschlag, der dem der Nachtigall sehr ähnelt. Die Freude am zunehmenden Tag und das Vergnügen des kommenden Frühlingsschneefalles diesem schwarzgefärbten Sängers die Brust und krümt aus in Jubel und Innigkeit. Die Amiel ist der Herold des Frühlingss, und sie findet, daß er auf dem Marsch ist. Tage des Vortrags... Kampf mit dem Winter, der nicht weichen will. Lebende Hoffnung; und drängen die Keibel noch so dicht vor das Licht der Sonne, sie wecket doch mit ihrem Licht einmal die Welt zur Sonne!

—**—** 100 Jahre Parademarsch. Der wichtige Parademarsch des vormaligen 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 wird nunmehr seit hundert Jahren in Sachsen gespielt. Zweifellos ist er aber weit älter. Im Sommer 1829 brachte Prinz Friedrich August, der nachmalige König Friedrich August II. († 1854) von einer Reise nach Italien mehrere Marsche für Militärmusik mit und überließ dem damaligen Leib-Infanterie-Regiment die Auswahl unter diesen. Major von Einsiedel, später Kommandeur des Regiments, welcher mit dieser Wahl beauftragt worden war, entschied sich für einen sehr schönen Marsch, welchen der Prinz von der Schweizergarde in Neapel erhalten hatte und dieser Marsch wurde zum Infanteriemarsch (Parademarsch) des Regiments bestimmt und ist es geblieben. Nach seiner Verknüpfung wurde er „Kapellmarsch“ oder „Italienischer Marsch“ genannt. Er ist also im Geburtsjahr des Königs Albert nach Sachsen gekommen und kann mithin auch ein Hundertjahr-Jubiläum begehen.

—**—** Wie vertreibt man den Holzwurm aus Möbeln? Ein einfaches Mittel, den Holzwurm aus Möbeln zu vertreiben, ist folgendes: Mit einem feinen Sieb schneidet man eine Mischung von 100 Gr. Wasser mit 5 Gr. Benzol oder Terpentin oder Karbolsäure in die Löcher des Holzwurms. Das Benzin oder die Karbolsäure muß mehrmals gegeben und die ganze Stelle gemischnommen mit der Flüssigkeit durchströmt werden. Zu diesem Zweck muß man die Möbel auf so aufstellen, daß man bequem die Wurmlöcher mit einem Pinsel befeuchten kann. Sehr praktisch ist es, die so durchströmten Stellen mit heißem Wasser zu befeuchten, damit die Dämpfe aus den Löchern nicht herausdringen und gemischnommen die Ränke des Holzwurms „verpöken“. So müssen die Holzwürmer allmählich zugrunde gehen. — Statt oben erwähnten Mischungen kann man auch starken Wermutwein verwenden. Ein altes Mittel gegen den Holzwurm ist übrigens das Ölweigen aus frisch geschälten Eibeln in die Löcher der Möbel. Der Holzwurm fressen dann die Eibeln auf und kann dort leicht umgebracht werden.

—**—** Dehda. Einen ködnen Verlauf nahm am Donnerstagabend im hiesigen Gasthof die Feier des 14. Stiftungsfestes vom Militärverein Dehda. Soloffenen und ein halbes Dutzend waren von ausprobenenden Musikanten des kleinen Orchesters, das sich viel Anerkennung erwarb, unternahm. Vortrags wurden „Vaters Sorgen“ und „Der Kassenleite“, worin der Humor von den Darstellern in bester Weise zum Ausdruck kam. Auch die sechs Personen der Burleske „Ein tapferer Soldat“ hatten gut geübt und lieferten ein hübsches Schauspiel, das seine Wirkung auf die Zuschauer der Festbeude nicht verfehlte. Nach der Begrüßung gedachte der Vereinsvorsitzer, Kam. Müllers, in ehrender Weise der gefallenen und verstorbenen Kameraden, wobei das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ vom Orchester erklang. In einer kurzen, vom vaterländischen Geiste getragenen Ansprache präsidierte Herr Starke über die in der Zukunft mehr denn je notwendige Kameradschaft und die Kameradschaft der Militärvereine. Daran schloß er Erzählungen über Ereignisse, wie das Aufstehen bei Jettbath, der Kamerad der Preußen im Jahre 1866 und die letzten Kameraden der früheren Arme, die sich in unserer Gegend abgespielt haben und sie zu einer historischen machen. Die Ansprache stieg in einem Hoch auf deutsche Vaterland aus, worauf die erste Strophe des Deutschlandliedes gesungen wurde. Der Militärverein Dehda konnte auch dank seiner Kameraden mit Bundeskameraden erfreuen, die Kam. Reichgraber-Miesla im Auftrage des Präsidiums vom Sächsischen Militärvereinsbunde unter Hinweis auf die bewährte Soldatenvereine mit besten Grüßen und Glückwünschen der Bundes- und Bezirksleitungen überreichte. Es erhielten die Kameraden Hofmeister Kam. Müllers, Paul Kühne, Max Kühne, Adolph Föhner das Ehrenzeichen für 25jährige und Kam. Heinrich Reutner das goldene Zeichen für 50jährige Jugendtreue als Bundesmitglied. Den Jubilaren zu Ehren erklang das Lied vom hellen Weistern. Dem nach dem Vortrag folgenden Halle wurde fleißig zugehört. Der Erlass einer veranstalteten Lotterie sollte zur Bekämpfung einer... dienen.